

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

6.2.1836 (Nr. 37)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 37.

Samstag, den 6. Februar

1836.

Baden.

* Karlsruhe, 4. Februar. Dem in Nr. 34 dieses Blattes enthaltenen Artikel von Hirschhorn ist berichtend nachzutragen, daß eine Zerstörung der Schiffbrücke bei Diedesheim nicht eingetreten ist, sondern daß vielmehr nur ein Joch von zwei Brückenschiffen durch einen bei Sartsfeld auseinander gegangenen und den Neckar herabgekommenen Floß fortgerissen und mit dem Bedeck bis Hirschhorn hinabgetrieben wurde.

Am 26. v. M., Nachmittags 2 Uhr, war die fliegende Brücke wieder für die Passage hergestellt.

Baiern.

Erlangen, 29. Jan. Unsere Stadt und Umgegend scheint durch unglückliche Ereignisse berührt zu werden. Kaum daß ich Ihnen von Brandbriefen u. wirklichem Feuer ausbruch, von dem schrecklichen Morde des Werlein Nachricht gegeben, so bietet sich schon wieder die Gelegenheit dar, traurige Ereignisse zu melden. Vor etwa 3 Wochen vergiftete sich eine Frau; vor einigen Tagen wurde eine Mutter, die ihre Tochter Ende vorigen Jahres heimlich entbunden hatte, auf 8 Wochen, die Tochter aber auf 6 Wochen in die hiesige Frohnveste geführt; dazu sollen sie an 200 fl. (an Kosten oder Strafe?) zu zahlen haben. Der Wirth des wegen seines herrlichen Biers bekannten Uttenreuth soll mit seiner scharfgeladenen Pistole auf seine Tochter (ein schönes Mädchen von 15 Jahren) angeschlagen, das Gewehr zum Glück aber versagt haben, „weil sie auf Nebenwegen gehe“. Ein anderer Wirth zu Ziglshof hat sich erhängt.

(Würzb. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Februar. Die Nr 45 und 46 der „Frankfurter Jahrbücher“ theilen einen nicht uninteressanten Bericht mit, welcher in der diesjährigen, äußerst zahlreich besuchten Generalversammlung und Jahresfeier des hiesigen evangelischen Missionsvereins durch Hrn. J. J. Finger erstattet wurde. Besonderes Interesse erregt darin die Erwähnung des ersten Missionärs aus dem Frankfurter Gebiet, des Hrn. Köhnelein von Niederrad, welchem die Baseler Missionskomité, in deren Anstalt er seine Vorbereitungsstudien vollendet hatte, die Bestimmung ertheilte, nach Astrachan an der Wolga zu gehen, um dort den Tataren das Evangelium zu verkünden. Man erfährt aus dem erstatteten Bericht über diese Mission Köhneleins Folgendes: „Schon war es ihm und seinem Gefährten, Bru-

der Hegele, gelungen, in dem Tatarenaula Selonga, eine Stunde von Astrachan entfernt, einen festen Wohnsitz aufzuschlagen, und wir sahen mit freudiger Erwartung seinen Nachrichten über das Beginnen seiner Missionsthätigkeit entgegen, als wir von ihm einen Brief vom 7. Okt. 1835 mit der ganz unerwarteten Nachricht empfangen, daß dieselbe plötzlich durch einen Befehl der kais. russischen Regierung gehemmt wurde, zu dessen Verständniß wir eine kurze Erläuterung voraussenden müssen. Die in Schuscha an der persischen Gränze wohnenden Baseler Missionäre, welche mit unermüdeter Thätigkeit bemüht waren, den Saamen des göttlichen Wortes unter den Tataren der Umgegend auszustreuen, beschäftigten sich, in der Erwartung der Früchte ihrer Ausaat, zugleich ernstlich mit der Sorge für das Seelenheil des in tiefe Unwissenheit versunkenen armenischen Volkes und seiner Jugend, welche sie durch zweckmäßig eingerichteten Schulunterricht für ein lebendigeres Christenthum heranzubilden strebten. Dies erregte die Eifersucht und Feindschaft der armenischen Geistlichkeit, auf deren Beschwerde die russische Regierung einen Befehl erließ, kraft dessen den evangelischen Missionären nicht nur die Aufnahme der armenischen Jugend in ihren Schulen, sondern überhaupt alle Missionsthätigkeit verboten, ihnen dagegen für die Zukunft freigestellt wurde, sich mit Ackerbau, Fabriken oder Handwerken zu beschäftigen; ein Befehl, der darin seinen Grund haben dürfte, daß künftig im russischen Reiche keine andern Missionen, als nur solche der griechisch-russischen Kirche bestehen sollen.

Frankfurt, 4. Februar. Heute ist dahier folgende Bekanntmachung erschienen:

„Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt fügen hiermit zu wissen: In Gemäßheit des am 2. Januar l. J. abgeschlossenen Zollvertrags und der getroffenen weiteren Vereinbarungen wird Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Der anliegende Tarif über die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle soll vom 5. Februar l. J. an auch in hiesiger freien Stadt und deren Gebiet in die gesetzliche Kraft treten, in der Art, daß derselbe auf alle, von da an eingehenden, nicht im freien Verkehr der Vereinststaaten befindlichen Waaren, in Anwendung zu bringen ist. 2) Zur Erhebung und Kontrollirung der tarifmäßigen Zollgefälle wird dahier, von demselben Tage an, ein provisorisches Hauptzollamt mit den erforderlichen Expeditionsstellen niedergesetzt. 3) Zur Erleichterung des Verkehrs, so wie der Geschäfte der Zollbehörde ist wegen Ueberweisung der, über die benachbarten Vereinstollämter anher bestimmten Waarensendungen die erforderliche Ein-

leistung getroffen worden. Beschlossen in Unserer großen Rathsversammlung den 4. Februar 1836.

(Zrff. Bltr.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 4. Febr. Am 2. d., Nachmittags 4 Uhr, waren dem Eisenbahnprojekte dahier bereits 405 Personen mit 499,650 fl. beigetreten.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha. Die Vermählung des Prinzen Ferdinand wird, nachdem nunmehr die Ratifikation des Ehevertrags aus Lissabon eingetroffen ist, im Laufe des Februars auf dem Residenzschlosse Friedenstein per procuram vollzogen werden. (G. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 30. Jan. Die im neuesten Stücke der Gesessammlung enthaltene Verordnung in Betreff des Verkehrs mit spanischen und sonstigen auf jeden Inhaber lautenden Staats- oder Kommunalschuldpapieren bestimmt im Wesentlichen Nachstehendes: In Erwägung der bedeutenden Verluste, mit denen ein beträchtlicher Theil der Unterthanen in Folge der Reduktion der spanischen Staatsschuld betroffen worden; in Erwägung der dringenden Gefahr neuer Verluste für diejenigen, welche sich an dem Verkehr mit spanischen Staatsschuldpapieren theiligen, wird, mit Vorbehalt der gänzlichen Einstellung dieses Verkehrs in den preuß. Staaten, demselben in so weit Schranken gesetzt, als es zur Zeit die Rücksicht auf die gegenwärtigen Besitzer solcher Papiere gestattet. Zugleich soll den verderblichen Mißbräuchen, welche sich in dem Verkehr mit Staats- und Kommunalschuldpapieren überhaupt offenbart haben, durch gesetzliche Maßregeln begegnet werden. (Folgen die nähern Bestimmungen.)

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Hr. Felix Bodin hat heute auf dem Bureau der Kammer der Abgeordneten einen neuen Entwurf in Betreff der Rentenreduktion niedergelegt, der sehr von dem des Hrn. Mer. Gonin abweicht. Er wird morgen von den Bureau's geprüft werden.

Paris, 31. Jan. In der gestrigen Sitzung des Pairshofes verbreitete sich das Verhör noch weiter über das Verhältniß Fieschi's zu Morey, den jener übrigens schon seit 1831 kannte. Fieschi leugnete auf's Bestimmteste, je Mitglied politischer Vereine gewesen zu seyn. Morey machte den Pepin mit dem Plane Fieschi's in Betreff seiner Maschine, so wie mit Fieschi selbst bekannt. Pepin forderte Fieschi auf, ein Modell hiernach in Holz zu fertigen, was denn auch geschah, und ohngefähr 14 Tag nachher legte er dieses Modell Pepin vor, der es zu sich nahm. Hierauf wurde über die Kosten der Ausführung berathschlagt; Pepin und Morey übernahmen dieselben. Fieschi suchte und miethete die Wohnung, wo das Verbrechen begangen ward. Er zahlte einen Vorschuß mit dem ihm von jenen gegebenen Gelde. Hier war es auch, wo er sich den Namen Gerard

beilegte. Morey gab sich dabei als den Onkel Fieschi's aus, und verbürgte sich für die Miethen. Fieschi versicherte hoch und theuer, daß er sich nicht für sein Verbrechen habe bezahlen lassen; er sey zwar ein großer Verbrecher, aber kein feiler Mordmörder. Das Verhör berührte sodann die Verhältnisse Fieschi's zu Pepin. Zu bemerken ist nur noch, daß die Ausführung des Verbrechens anfangs auf den 1. Mai, als den Namenstag des Königs, anberaumt war, aber verschoben wurde, weil an diesem Tage keine Revue statt fand.

In der heutigen Sitzung wurde Fieschi zuerst über seine Verhältnisse zu den drei Frauen befragt, die ihn besucht hatten. Er sagte, bloß mit Nina Cassave in vertrautem Umgange gestanden zu haben; von seinem Verbrechen habe sie jedoch nichts gewußt. Sodann kam seine Bekanntschaft mit Voireau zur Sprache; auch diesem hatte er nichts von seinem Vorhaben anvertraut; wohl aber hat Pepin ihm das Geheimniß wenige Tage vor der Ausführung anvertraut.

* Paris, 2. Febr. Dieselben Gegenstände, welche seit 8 Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, scheinen nicht so bald das Feld räumen zu wollen. Der wichtigste, lebhafteste und folgenreichste, die Entwicklung der Zinsreduktionsvorschläge in der Abgeordnetenversammlung, kommt doch erst Donnerstags an die Tagesordnung; die Minister haben sich diese Frist erbeten, um dem Andrang zu begegnen. Guizot setzte gestern einen Gesetzentwurf über die Mittelschulen auseinander; er erntete den allgemeinen Beifall der Kammer ein. Unter den Morgenblättern beliebt es bloß dem National, der an dem Trefflichsten zu nagen weiß, den Antrag und die Auseinandersetzung zu tadeln. Da aber die Kritik durch keinen einzigen gewichtigen Gegenstand belegt wird, so kann sie als nicht bestehend angesehen werden. — Der Fieschi'sche Prozeß erhält im Fortschreiten ein noch gemeineres Ansehen, als er gleich bei der ersten Untersuchung hatte. Pepin klagt sich durch sein Leugnen und seine verlegenen Antworten selbst an, so daß kaum ein Zweifel bleiben kann über seine Theilnahme an dem Verbrechen. Aufsehen erregen die Verhandlungen sehr wenig; der Zulauf nimmt mit jedem Tage ab. — Der Federkrieg über die orientalischen Angelegenheiten ist ein bloßes Selbstgespräch des National, und kann bloß die theoretischen Politiker beschäftigen. Eben so verhält es sich mit der äußerst interessanten und wichtigen diplomatischen Dokumentensammlung, die in London und Paris gleichzeitig, unter dem Titel: Porto-Folio, in englischer und französischer Sprache erscheinen. — Man legt in Deutschland zu viele Wichtigkeit auf die in den Debats und dem Constitutionnel erscheinenden Mittheilungen aus Deutschland. Sie werden in Paris, meistens aus schon bekannten Zeitungsnachrichten, verfaßt und mit einer dem französischen Geschmack anstehenden Lieblingsfarbe umrahmt. Uebrigens zahlen der Constitutionnel und das Journal des Debats theures Geld für diese sogenannten Korrespondenznachrichten. Das erstgenannte Blatt hat auch zum Ueberfluß den von der

Gazette de France abgedankten Lieferanten der Artikel über deutsche Politik engagirt. Dieser Mann, der zwanzig Jahre in Deutschland gelebt, keine Sylbe deutsch gelernt, in Berlin einen Prozeß verloren hat, und nun darüber voll Grimm ist, sucht die Unwissenheit der Franzosen über Deutschland noch um ein Bedeutendes zu vermehren.

Großbritannien.

London, 30. Jan. Die Times widersprechen dem in deutschen Blättern ausgebreiteten Gerüchte, daß eine Vermählung zwischen der Prinzessin Viktorie, präsumirten Thronerbin Englands, und dem König von Griechenland projektiert werde.

Belgien.

Brüssel, 26. Jan. Die Eisenbahn nach Antwerpen wird bestimmt zwischen dem 1. und 15. April d. J. eröffnet werden, und die nach Termonde im Juni. Man arbeitet mit angestrengten Kräften an der Sektion gegen Deutschland. Die große Unebenheit des Bodens macht Kunstarbeiten nöthig; glücklicherweise fehlt es uns nicht an Material, und die Werkstätten von Seraing und Lüttich sind trefflich zu Verfertigung von Schienen eingerichtet und in voller Thätigkeit, denn das Eisen ist in England um 30 Proz. gestiegen. Das Eisen zu 7 Pfd. Sterling, die Tonne kostet jetzt 10 Pfd., und die Schienen sind natürlich in gleichem Verhältniß von 9 auf 12 Pfd. St. gestiegen. Die Hoffnung, daß sie in Frankreich zollfrei eingeführt werden dürften, und die allgemeine Verbreitung, welche diese neuen Verbindungswege der Zivilisation in mehreren Ländern, namentlich auch in Deutschland gewonnen haben, hat dieses Steigen des Eisens in England hervorgerufen, wozu auch die dort einlaufenden Bestellungen aus den vereinigten Staaten beitragen.

(Allg. Btg.)

Holland.

Haag, 31. Jan. Der neue engl. Gesandte an unserm Hofe, Sir Edw. Disbrowe, wurde gestern von Sr. M. dem Könige in feierlicher Audienz, zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben, empfangen.

Aus Nordniederland, 26. Jan. Wenn es wahr ist, daß Lord Palmerston sich in den letzten Tagen sehr ernstlich gegen den Grafen Pozzo di Borgo ausgesprochen, und ihn aufgefordert habe, bei seiner Regierung darauf hinzuwirken, daß man sich gütlich über die obwaltenden Differenzen rücksichtlich der Schifffahrt in das schwarze Meer verständige, und es nicht auf's Neueste antommen lasse; und wenn es sich ferner bestätigt, daß der russische Botschafter darauf geantwortet habe, er könne dem Verlangen des edlen Lords aus dem Grunde nicht willfahren, weil es auf rechtswidrigen Voraussetzungen beruhe, und die Einmischung eines Dritten in fremde Angelegenheiten autorisiren würde: so sollte man fast glauben, daß die heftige Sprache des Morning Chronicle für etwas mehr als eine vorübergehende Mißlaune über die Stellung Rußlands, oder ein Ableitungsmittel für die innern Spal-

tungen Großbritanniens zu nehmen sey. In diesem Falle müßte es zu bestimmten Erklärungen zwischen dem Londoner und Petersburger Kabinette kommen, die, wenn sie nicht gleich einen offenen Bruch zur Folge haben, doch die Karten noch mehr durch einander werfen würden, was denn für die nahe Zukunft höchst bedenklich wäre. So viel scheint ausgemacht, daß wenn auch Lord Palmerston eben nicht eine so kategorische Sprache gegen den Grafen Pozzo di Borgo geführt hat, als man ihm hier in den Mund legen will, doch von englischer Seite eine Stellung angenommen wird, die zu nichts Ersprießlichem führen kann, und daß es nur eines kleinen Vorwands bedarf, der bekanntlich leicht gefunden ist, um das englische Ministerium so sprechen und handeln zu lassen, wie Einige vermuthen, daß es bereits durch das Organ des Lords Palmerston gesprochen habe. Allerdings könnte ohne die Mitwirkung Frankreichs nicht leicht etwas Ernstliches von England unternommen werden; und sollte es auch in Ermanglung der französischen Beihülfe zwischen Rußland und England auf's Neueste kommen, so würde der ganze Streit doch nur zur See ausgefochten werden, und der Kontinent wohl unangenehm dadurch berührt, aber in keine augenscheinliche Gefahr versezt werden. Indes wäre es immer höchst bedenklich, wenn es zu einem förmlichen Bruche zwischen der größten See- und der größten Landmacht Europa's kommen sollte. Nach Allem, was man hört, könnte dieser Bruch aber wirklich eintreten, weil, so versichert man, Lord Palmerston fest entschlossen seyn soll, mit oder ohne Frankreich die orientalische Frage zu lösen. Er würde, es ist wahr, viel unternehmen, und vielleicht weiter gehen, als er verantworten könnte, allein er hat sich bis jetzt immer unbegreiflich gezeigt, und war glücklich genug, fast jedesmal seine Wünsche vollständig erfüllt zu sehen, sobald er unerschrocken hervor trat. Freilich galt dies bisher nur immer da, wo eigentlich keine große Gefahr zu befürchten war; allein häufig verführt das Glück, und läßt die Vorsicht hintansetzen. Deshalb kann man nicht voraussagen, ob Lord Palmerston bei der Stimmung, die jetzt in England gegen Rußland vorherrscht, nicht so weit geht, ohne Weiteres dieser Macht den Handschuh hinzuwerfen. Daß derselbe dann aufgenommen wird, ist bei dem bekannten Charakter des Kaisers Nikolaus keinen Augenblick zu bezweifeln; wie weit dies aber führen wird, ist desto schwerer vorherzusagen. Die bedeutenden Rüstungen in den englischen Häfen, der unaufhörliche Kurierwechsel zwischen London und der englischen Station im mittelländischen Meere, scheinen keinen gewöhnlichen Zweck zum Grunde zu haben, und dürfte man einigen Gerüchten trauen, die hier im Umlaufe sind, so würde Admiral Rowley beordert werden, eine Demonstration gegen die Dardanellen zu machen, und sich selbst dieses Passes zu bemächtigen (?), sobald die dringenden Vorstellungen kein Gehör fanden, welche in diesem Augenblicke von Seite Englands in Petersburg gemacht werden sollen. Die russische Regierung dürfte also ihrerseits auch Anstalten zu treffen haben, daß sie nicht überrumpelt werde. Es kann ihr unmöglich unbekannt seyn, was in Eng-

land vorbereitet wird, und so darf man sich wohl nicht wundern, wenn man hört, daß im südlichen Rußland große militärische Vorbereitungen getroffen werden, die zu einem ganz besondern Zweck bestimmt seyn müssen. Leider scheint es, in der Welt könne einmal keine förmliche Ruhe eintreten; kaum glaubt man einer Gefahr entronnen zu seyn, so treten neue Verwickelungen ein. Diesmal möchten sie aber nicht durch die Umstände veranlaßt, sondern geßtentlich geschaffen seyn. Es wäre zu wünschen, daß man sich irre, und Lord Palmerston nicht so kriegslustig sey, als man ihm zutrauen will. Ein Krieg ist bald begonnen, wie er sich aber gestalten und beendigt werden kann, ist schwerer zu bestimmen. (Allg. Stg.)

Italien.

Toulon, 26. Januar. Das sardinische Geschwader unter Contreadmiral Serra ist von Livorno, wo es seit dem 2. lag, abgesehelt. Die Verbindungen zwischen den Marinebehörden von Genua und dem Contreadmiral sind sehr lebhaft. Drei sardinische Dampfschiffe sind beständig in Bewegung. Zwei französische Briggs, welche sich in den dortigen Gewässern befinden, verfolgen alle Bewegungen des sardinischen Geschwaders. Man spricht in Genua von Errichtung neuer Regimenter; die Aushebungen gehen lebhaft vor sich. (Constit.)

Spanien.

Die Königin hat kraft des Art. 24 des Kön. Statuts mittelst Dekrets die Cortes aufgelöst.

* Paris, 2. Febr. Die Cortesauflösung hat beim Volke die höchste Begeisterung erregt. — Durch ein am 28. Jan. von der Königin unterzeichnetes Dekret sind die allgemeinen Cortes auf den 22. März zusammenberufen; die Wahlversammlungen treten nach einem andern Dekrete den 19. Febr. zusammen und die Provinzialjuntten werden sich den 26. desselben Monats versammeln.

Schweiz.

Obwalden. Dem so schönen und lieblichen Lungern droht seit dem Abfluß des Sees eine große Verwüstung; schon mehrere tausend Klafter Land sind versunken; das Nämliche widerfuhr letzten Montag Nachts dem Hause des Hrn. Pfarrhelfers, so daß nur noch das Dach zu sehen ist; das Gleiche drohet auch noch einigen andern Gebäuden. Die Pfarrkirche hat einen großen Riß bekommen; man fürchtet daher an derselben großen Schaden. Das sonst so friedliche und vergnügte Volk ist nun ganz uneinig und mißvergnügt geworden, denn die Mehrheit der Bewohner Lungerns hat keinen Antheil an dem Seeunternehmen, und will somit auch keinen Schaden davon haben. Mehrere Quellen und Brunnen sind abgestanden, seitdem die unbekannte Wirkung des Druckes der Wassermasse durch ihren Abfluß aufgehört hat.

Türkei.

Smyrna, 6. Jan. Die Nachrichten aus Alexandria gehen bis zum 17. Dez. Sie melden übereinstimmend, daß Mehemed Ali fortwährend Truppen und Munition aller Art anrüstete, und mit einer großen Expedition beschäf-

tigt war, deren angeblicher Zweck zwar Arabien ist, welche aber nach der Aussage seiner eigenen Offiziere einen neuen Schlag in Syrien bezweckt. Letztere sagen unverborgen, daß es auf Bagdad abgesehen sey. Soliman Aga (Selwes) hat die geheimsten Instruktionen von dem Bizefönig nach Syrien gebracht, und leitet dort Alles. Ibrahim Pascha besetzt jeden haltbaren Ort in Syrien. Soliman Aga hat auch seinen Adjutanten nach Frankreich geschickt, um tüchtige Stabsoffiziere für die ägyptische Armee zu gewinnen, allein es ist zu erwarten, daß der nach Frankreich höchst unzufrieden abgereiste Hr. v. Serisy, dessen Austritt die jetzigen Seerüstungen Mehemed Ali's sehr hindert, nicht viel dazu beiträgt, daß sich noch einmal ausgezeichnete Franzosen herbeilassen, Mehemed Ali zu dienen. Der großartige Plan des Hrn. v. Serisy, ein Bassin zu Ausbesserung der Schiffe zu bauen, kommt ebenfalls schwierig zu Stande. Es fehlt jetzt die Seele des Unternehmens. Aus Arabien machte der Bizefönig noch immer keine Bulletins bekannt. Zwei Tartaren waren mit Bottschaften aus Djedda eingetroffen, allein es verlautete nichts. — Der Bizefönig war fortwährend in Niederägypten, und wollte sich am 17. nach Cairo begeben, um den Ramazan dort zuzubringen. In seinem Gefolge befindet sich der unter dem Landvolke noch mehr als Boghos Bei verschrieene Liebling Tostiza, von dem die Ägyptier sagen „was der Bluteigel Boghos Bei noch nicht genommen, entdeckt das Geierauge Tostizas sicher.“ Sein Aufenthalt in diesen Gegenden hat den einzigen Zweck, auszususpioniren, wo bei dem Landvolke noch irgend etwas herauszupressen ist. Unterdessen hält Boghos Bei eine Produktenversteigerung um die andere, allein der Verkauf, namentlich an Baumwolle, geht sehr schlecht. Auf dem Dampfschiff Nil, das nach Syrien mit Mannschaft bestimmt ist, war wegen der Quarantäneanstalten Mente rei ausgebrochen, weshalb die Abfahrt um einige Tage verzögert wurde. (S. M.)

Griechenland.

Athen, 4. Jan. Das neue Jahr hat uns diesmal eine seltene Bescherung gemacht. Nachdem einige Tage zuvor die beschneiten Häupter der umliegenden Berge den strengen winterlichen Gast angekündigt, und dunkle Schneewolken des Himmels Bläue verdeckt hatten, entleerten sich diese, von einem heftigen Nordwinde gereißt, in dichtem Schneegestöber, und bedeckten weithin die attischen Fluren mit dem weißen Kleide des nordischen Winters. Eine ungewöhnlich heftige Kälte — das Thermometer steht seit einiger Zeit mit geringer Abwechslung auf 4 Grad unter Null — hat den in den Straßen aufgehäuften Schnee in Eismassen verwandelt, und es ist unmöglich geworden, in Athen das Vergnügen einer deutschen Schlittenfahrt zu genießen. — Das römische neue Jahr wurde bei dem bairischen Gesandten, Hrn. Staatsrath v. Kobell, durch eine brillante Soirée gefeiert, dem auch J. M. die beiden Könige beizuwohnen geruhten. In dem Momente des Jahreswechsels zeigte sich plötzlich auf einem dem Hause des Herrn Gesandten gegenüberliegenden Hügel die Jah-

Jahr 1836 in transparenter Beleuchtung, und gleichzeitig ertönte eine rauschende Musik der beiden dort aufgestellten Militärmusikbänden. J. M. verließen erst nach 1 Uhr die Gesellschaft, in der die ungezwungenste Heiterkeit herrschte, und herzliche Toaste auch dem lieben Baiernlande und seiner verehrten Fürstin erklangen. — Leider hat uns das alte Jahr noch kurz vor seinem Scheiden mit einem schmerzlichen Verluste heimgesucht. Am 28. Dez. verschied in einem Alter von 31 Jahren die Frau Clara, Gräfin v. Saporta, nach einem kurzen Krankenlager, beweint von einem durch innigste Liebe mit ihr verbundenen Gatten, von zwei noch unmündigen Kindern, von Allen, die die zu frühe Geschiedene kannten. — Was unsere politischen Verhältnisse, namentlich den Zustand des Landes nach Innen und die Stimmung des Volkes in Bezug auf das Gouvernement betrifft, so sind sie bei Weitem günstiger, als man im Auslande zu meinen scheint. Es ist Thatsache, daß im Lande die größte Ruhe, unbedingtes Vertrauen in die Regierung herrscht, und daß das Gouvernement einer früher nie gekannten Popularität genießt; daß die Gesetze befolgt werden, die Staatsfinanzverwaltung sich täglich mehr konsolidirt, und bereits sehr erfreuliche Resultate errungen hat, und daß endlich das Gouvernement der allgemeinen Anerkennung einer nationalen und fortschreitenden Richtung sich erfreut. Es sind dies Thatsachen, die im Lande von Niemanden, selbst von den Gegnern des Gouvernements nicht in Zweifel gezogen werden; und wenn die französischen Blätter, und an ihrer Spitze das „Journal des Debats“, im schroffen Gegensatz mit diesen Angaben die Stimmung des Landes als eine der Regierung feindselige schildern, wenn sie überall nur Unzufriedenheit und dumpfe Gährung, und die Politik des Gouvernements in enger Verschwiegenheit mit der einer großen nordischen Macht erblicken; so muß man, setzt man anders eine lautere Intention voraus, erstaunen über den Grad der Mystifikation, der sich in ihren Raisonnements über Griechenland manifestirt, und über die Leichtfertigkeit, mit der sie eine hier zu Lande sehr gut bekannte trübe Quelle ausschöpfen. Bei der günstigen Wendung, die die öffentliche Meinung in neuerer Zeit für das Gouvernement genommen hat, ist es nun auch eine dringende Aufforderung an dasselbe, den gerechten Beschwerden der Gränzbewohner abzuwehren und ihr Leben und Eigenthum gegen frevelhafte Angriffe sicher zu stellen. Leider sind die Klagen gegründet, die von so vielen Seiten über die fortgesetzten Räubereien an der türkischen Gränze ertönen, und die Gesetzlosigkeit häuft dort Frevel auf Frevel. Anstatt, daß diese Gränzräubereien, wie dies seit Jahren der Fall war, mit eintretendem Winter aufhörten, haben sie sich in ungewöhnlicher Weise vermehrt, und man hat in neuerer Zeit die verbürgte Mittheilung erhalten, daß eine Bande von mehr als 200 Räubern sogar einen Handstreich auf Lamia, das eine Besatzung von Lanzenreitern und leichten Truppen hat, ausführen wolle. General Pissa, der dort das Kommando führt, wird so wenig ausgerichtet, wie sein Vorgänger; so achtungswerth auch sein persönlicher Charakter ist, so fehlt ihm doch die hierzu nöthige

Umsicht und als Fremden die zu einem glücklichen Gelingen durchaus nöthige Sympathie der Eingebornen. So nie versachend auch diese Verhältnisse sind, die bereits mehrere Gränzbewohner genöthigt haben, nach der Türkei auszuwandern, so leicht läßt sich nunmehr die Unzulänglichkeit der von dem Gouvernement bisher ergriffenen und ihr zu Gebote stehenden Mittel erklären. Es sind dies keine vereinzelte, ohne Plan und Zusammenhang ausgeführte Räubereifälle mehr; es sind systematisch entworfene, nach einem allgemeinen Plane ausgeführte Angriffe auf die dortigen Bewohner und ihr Eigenthum. Der Arm der Gerechtigkeit aber kann sie nicht erreichen, weil sie eines Mächtigen Schutz und Unterstützung genießen, und unbeschädigt sich über die Gränze nach ihrem Asyl zurückziehen, sobald sie der königl. Bajonette ansichtig werden.

(Münchn. pol. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, 30. Jan. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1360.

Pariser Börse vom 1. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 65 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. Febr., Schluß 1 Uhr. pSt. Papier.		Geld.	
Österreich	Metall. Obligationen	5	102 $\frac{3}{8}$
"	do. do.	4	99 $\frac{5}{8}$
"	do. do.	3	76 $\frac{1}{8}$
"	Bankaktien	—	1642
"	fl. 100 Loose bei Roths.	218	—
"	Partialloose do.	4	141 $\frac{3}{8}$
"	fl. 500 do. do.	117 $\frac{3}{4}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$
"	Dbl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{4}$	4	99 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	59 $\frac{7}{8}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{1}{4}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{7}{8}$
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55
Spanien	Aktivschuldb	5	48 $\frac{3}{8}$
"	Passivschuldb	—	16 $\frac{1}{8}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{1}{4}$
"	do. a fl. 500.	—	84 $\frac{3}{8}$

Dienstnachrichten.

Nach dem Antrage der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission sind folgende im Dezember v. J. ge-

prüfte 6 Theologen in die Zahl der evang. protestantischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

Moriz Diez von Sand,
Johann Georg Schleich von Waldorf,
Reinhard Bürgelin von Ottoschwanden,
Karl Ludwig Schuster von Gondelsheim,
Karl Friedrich Schell von Handschuchsheim,
Philipp Jakob Zimmermann von Hasmersheim.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclor.

B e r i c h t i g u n g.

In den landständischen Verhandlungen der 2ten Kammer über den Zollverein, vom 2. Juli v. J., pag. 203, Heft 4, fallen die von Herrn Deputirten Regenauer als gesprochen dargestellten, mich nahe berührenden Worte auf der ersten Spalte, Zeile 10 bis 14, insofern auf, daß nichts darauf erwiedert wurde. Ich glaube es daher meiner öffentlichen Stellung schuldig zu seyn, hiermit zu erklären, daß diese Worte nicht gesprochen wurden, sondern statt derselben — nach der urkundlichen Aufnahme des Geschwindtschreibers im Originalprotokoll und nach der genauen Erinnerung aller damals in der Sitzung anwesenden und von mir befragten Deputirten — von Hrn. Regenauer nur Folgendes gesagt wurde:

„Die Erwiederung, welche der Herr Abgeordnete gegeben hat, kann mir gleichgültig seyn.“
Mannheim, den 22. Jan. 1836.

Hofrath Gerbel.

Die berühmte Menagerie

des Herrn

Ben. Advinent

wurde heute eröffnet.

Mehrere Thiere, welche er besitzt, sind beinahe gänzlich neu für Karlsruhe, und überaus bewundernswürth ist seine Geduld, die Wildheit so reißender Thiere zu zähmen, unter welchen sich der schreckliche Leopard und hauptsächlich die fürchterliche getieberte Hyäne von Goa befinden. Dessen ungeachtet tritt der unerschrockene Advinent, jede Gefahr verachtend, in ihre Käfige hinein, welches er täglich um 5 Uhr Abends ausführt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Febr.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8	U. 273.	6,0R.	2,2 Gr. üb. 0	S trüb, Nebel
N. 3	U. 273.	8,2R.	4,2 Gr. üb. 0	ND trüb
N. 10	U. 273.	9,3R.	0,6 Gr. üb. 0	ND ziemlich heiter

Wachsfigurengallerie.

Heute und bis zum 14. Februar ist die Wachsfigurengallerie von Jos. Caris zum herabgesetzten Preise von 6 Kr. zu sehen.



Die große Menagerie ist täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu sehen. Die Hauptfütterung und Gesammtproduktion findet täglich um 5 Uhr statt. Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz.

M a s k e n b a l l.

Der bereits angekündigte Maskenball zum Besten der hiesigen Armen wird Samstag, den 6. d., im Stephaniensbad in Beiertheim abgehalten werden. Er beginnt um 8 Uhr. Zu obigem milden Zweck wird auch ein Glückshafen aufgestellt.

Für das Hin- und Herfahren ist bereits Vorsorge getroffen.

Eintrittskarten à 36 Kr. sind bei den HH. Polizeikommissär Kaiser, Gastgeber Hemberle zum römischen Kaiser, Hartweg zum Ritter, Caffetier Süpfe zur Harmonie und Kaufmann Spreng zu haben.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1836.

Die Kommission.

Karlsruhe. (Verlaufener Hund.) Ein kurzhaariger brauner Hühnerhund, mit weißer Brust und weißen Streifen rings um den Hals, der auf den Namen „Fello“ hört, hat sich von Söbingen aus verlaufen; wer Nachricht über denselben zu geben vermag, wolle sich gegen anständige Belohnung an das Zeitungskomtoir wenden.

Karlsruhe. (Billard.) Es wird ein ganz gutes Billard zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man im Zeitungskomtoir.

Nr. 263. Stühlingen. (Fahndung.) Da der in der Untersuchungssache gegen Kaver Koch von Lausheim und Kosforten wegen Schmutzgeins ebenfalls verwickelte Johann Winniger von Swattingen auf wiederholte Verladung sich dahier nicht gestellt, sondern der nöthigen Einvernahme durch die Flucht ent-

gegen hat, so ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden, auf diesen Menschen, dessen Signalement — so weit thunlich — beigefügt ist, zu fahnden, und denselben im Betretungsfall anher liefern zu lassen.

Stühlingen, den 23. Jan. 1836.
Großg. bad. f. f. Bezirksamt.
Frey.

Signalement.

Alter, 29 Jahre.
Gebße, 5' 5".
Statur, schlank.
Haare, schwarzbraun.
Gesichtsform, länglich.
Nasen, braun.
Nasen, spitzig.
Stirne, hoch.
Mund, mittler.
Kinn, rund.
Bart, schwach.

Karlsruhe. (Bauplägeversteigerung.) Michael
Erne von Mühlburg läßt
Mittwoch, den 10. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

seine Baupläge in der neuen Jähringerstraße, auf dem Plage selbst, versteigern. Wegen des Näheren beliebe man Erkundigung bei Herrn Geometer Kammerer hier einzuziehen.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Donnerstags, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Winkelschlag, Müppurer Forste, durch den Bezirksförster Schmitt öffentlich versteigert werden:

15 Klafter buchenes Scheiterholz,

12 = eichenes =

14 1/2 = buchenes Prügelholz

34 = gemischtes = und

2313 Stück gemischte Wellen;

Johann Freitag, den 19. d. M., Morgens 8 Uhr, im herrschaftlichen Risnerichschlag:

20 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

25 = = Prügelholz,

7 = gemischtes = und

2213 Stück gemischte Wellen.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft an beiden Tagen, zu gedachter Stunde, am Forsthaufe zu Müppure statt findet.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1836.

Großherzogliches Forstamt Stillingen.

Fischer.

Nr. 2193. Schwellingen (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Walldorf sollen durch Bezirksförster Reißberger öffentlich versteigert werden:

1) Mittwoch, den 10. Febr. d. J.,

früh 9 Uhr,

aus dem Distrikt große Stube außer der Plan:
18 Eichstämmen, zu Holländer-, Bau- und Nugholz geeignet,

50 Forlenstämmen, desgleichen.

2) Donnerstag, den 11. Febr. d. J.,

früh 9 Uhr,

aus dem Distrikt Saupferchbuckel:
86 Forlenstämmen, zu Holländer-, Bau- und Nugholz geeignet.

Die Zusammenkunft findet an beiden Tagen auf dem Schlage selbst statt, und nach erfolgter Genehmigung muß gleich baare Zahlung geleistet werden.

Schwellingen, den 31. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Stube.

Holzversteigerung.

Bermöge des genehmigten Wirtschaftsplanes für 1835/36 werden

Montag, den 15. d. M.,

in den Ruppenheimer Stadtwaldungen folgende Hölzer versteigert:

26 Stämme Nugholz,

2000 Stück tannene Hopfenstangen,

131 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

6 1/2 = = Klotzholz,

17 1/2 = = Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist an obigem Tag, früh halb 9 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen, von wo aus man sich mit den Steigerungsliebhabern in den Wald begeben wird.

Ruppenheim, den 1. Febr. 1836.

Büreaumeisteramt.

Barth.

Schloß Rothensfeld. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 9. d. M., werden in den Waldungen Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden

16 1/2 Klafter buchenes Scheit-

6 1/2 " " Prügel-

23 1/4 " " Klotz- und

6 1/2 " erlenmelirtes Holz;

4225 Stück buchenen Wellen,

1 buchenen Nugholzklötz und

5 Stück geringe tannene Baustämme,

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, in Steigerung verkauft. Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr am hiesigen Wirtschaftshause.

Schloß Rothensfeld, den 1. Februar 1836.

Fackelmann.

Karlsruhe. (Forlenstämmen-Versteigerung.) Mittwoch, den 10. Febr. d. J., werden im Distrikt Kastanienacker, Forstbezirk Friedrichsthal,

75 Forlenstämmen,

welche sich zu Bau- und Nugholz eignen, öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an genanntem Tage, früh 9 Uhr, beim Schlage an der Grabener Allee einzufinden.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1836.

Großherzogliches Hofforstamt.

v. Schönau.

Pforzheim. (Nugh- u. Brennholzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden durch Bezirksförster Böffel versteigert:

Montags, den 15. Februar,

Distrikt Maisentach:

28 Stück eichene Klotze, zu Holländer- und Nugholz tauglich,

1 Buchenklötz,

26 Klafter buchenes Scheiterholz,

46 = eichenes do.

16 1/2 = buchenes Prügelholz,

20 = eichenes do.

Mittwoch, den 17. Februar,

Distrikt Brandklopf:

63 Klafter buchenes Scheiterholz,

1 = gemischtes do.

18 = buchenes Prügelholz,

3175 Stück buchenen Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr, den ersten Tag zu Langenalb, den zweiten Tag zu Pfaffenroth, wo die Steigerungsliebhaber auf die Schlage geführt werden, und wird noch bemerkt, daß nach erfolgter Ratifikation sogleich baare Zahlung an großh. Forstkasse Durlach geleistet werden muß.

Pforzheim, den 1. Febr. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Schriesheim. (Baubegebung.) Die Arbeit zur Wiederherstellung des Thurms und Langhauses an der hiesigen evangelischen Kirche, jene für einen neuen Glockenstuhl zu 3 Glocken, und die für einen neuen Blitzableiter, werden

Samstag, den 13. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle, an tüchtige und kautionsfähige Unternehmer öffentlich begeben.

Die Kostenüberschläge sind:

1) für Herstellung des Thurms und Langhauses:	
Maurerarbeit	1463 fl. 34 kr.
Steinhauerarbeit	405 " 8 "
Zimmer	846 " 48 "
Schreiner	120 " — "
Schlosser	210 " 52 "
Glasler	53 " 20 "
Schieferdecker	476 " 12 "
Länder	260 " 52 "

Summa 3836 fl. 46 kr.

2) Für den Glockenstuhl . . . 366 = 35 "

3) " " Blitzableiter . . . 184 = 44 "

Pläne und Kostenüberschläge liegen zur Einsicht bei großherzogl. Kirchenbauinspektion Heidelberg und unterzeichneter Stelle bereit. Hier unbekannte Uebernahmislustige haben vor der Begebung sich mit legalen Befähigungs- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Schriesheim, den 29. Jan. 1836.

Großherzogliche Kellerei,
Ulmer.

Ziegelhütteverpachtung.

In Bezug auf die unterm 19. Jan. d. J. gemachte Ankündigung, die gräflich v. Traiteur'sche Ziegelhütteverpachtung betreffend, wird diese auf

Freitag, den 12. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Plage selbst, in mehrjährige Pacht versteigert werden; wozu Lusttragende hiermit eingeladen werden.

Bruchsal, den 2. Febr. 1836.

Realitätenverkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachbenannte, in Hecklingen, bei Renzingen, besitzende Realitäten zu verkaufen:

- 1) Ein zweistöckiges, von Stein gebautes Haus, mit Scheuer, Stallung, Waschlüche, Holz- und Chaisenremise. Das Haus enthält neun, zum Theil mit den neuesten Tapeten versehene Zimmer, einen vorzüglichen Keller mit 200 Ohm Fässern und einem Gemüskeller. Dasselbe steht frei und gewährt die herrlichste Aussicht an den Kaiserstuhl; links führt die Landstraße vorbei, rechts und hinten ist das Ganze mit einer 8 hohen Mauer umgeben, welche einen geräumigen Hof mit Brunnen und einen 3/4 Morgen großen Gemüsgarten in sich schließt, der die ausgezeichnetsten Obstgattungen enthält. Die Mauer selbst prangt mit

einem Kranze ausgedehnter Neben, unter welchem Spalierbäume sich ausdehnen.

- 2) 1 1/2 Morgen unmittelbar vor dem Haus u. Garten liegendes Ackerland.
- 3) 3/8 Stels Morgen ebenfalls nahe beim Haus gelegene Neben von ganz edler Sorte.
- 4) 4 Morgen Wiesen.

Kauflustige zum Haus allein, oder mit Faß und Gütern, wollen sich an Herrn Handelsmann Mayer in Renzingen wenden.

Rheinfelden, den 30. Jan. 1836.

Naberer,
Oberzollinspektor.

Nr. 2456. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Johann Maurer'schen Eheleute von Ottenheim haben die Staats-erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika erhalten. Deren Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen in der zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 17. Februar d. J.,

Vormittags,

anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als man ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Fahr, den 28. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

(Nr. 250.) Konstanz. [Schuldenliquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Handelsmanns, Moïse v. Waibel in Konstanz, hat man unterm 30. v. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 9. Febr. d. J.,

früh 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß, nach Umständen, in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Beisatz, daß, in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Konstanz, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stehle.

Nr. 201. Rabolphzell. (Straferkenntniß.) Da sich der Soldat, Thomas Walter von Büdingen, auf die an ihn unterm 26. Mai v. J. ergangene Vorladung nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig, und daher des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Vermögensstrafe verfällt, und die weitere Strafe gegen ihn im Betretungsfalle vorbehalten.

B. R. B.

Rabolphzell, den 17. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Felder.